Schlussbericht 2024

Alpine Permakultur Schweibenalp

SCHWEIBENALP
Alpine Permakultur
Bildung • Forschung • Betrieb

Zentrum der Einheit • Center of Unity
Schweibenalp
CH-3855 Brienz
Schweiz • Switzerland

Phone 1: +41 (0) 33-952 18 81
Phone 2: +41 (0) 33-952 20 00
Mail: info@alpine-permakultur.ch
Web: www.alpine-permakultur.ch

Bank: Berner Kantonalbank AG
IBAN: CH73 0079 0016 6585 8647 7
BIC: KBBECH22

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3
Bildungszentrum 4
Kräuterei 5
Saatgut 6
Gemüse 7
Staudengärtnerei 8
Landschaftspflege 9
- Wildbienenpfad 9
- Wiesengrasnutzung 9
- Obstbaumexperimente und Erfahrungen 10
- Eigenständige Wasserversorgung der Permakultur 10

Finanzen 11
Ausblick 2025 12
Kontakt 13
Bankverbindung 13

Einleitung

Das kühle und nasse Wetter bis weit in den Sommer hinein mit spätem Schnee im April und der frühe Schnee im September hat unser Gartenjahr in allen Bereichen beeinflusst. In der Staudengärtnerei waren die nassen Tage eine Entlastung beim Giessen. In der Kräuterei konnten gewisse Kräuter nicht geerntet werden, da es zu wenig sonnige Tage während der Blüte hatte.

Die Marktsaison im Frühling war gemischt auf Grund von Schneefall am grossen Wildpflanzenmarkt in Bern und Ausfällen unseres Transportfahrzeugs. Die Umsätze aus dem Verkauf unserer Produkte waren etwas schwächer als im Vorjahr, jedoch höher als budgetiert.

Für das Bildungszentrum hingegen war es ein herausforderndes Jahr. Wir konnten weniger Kursteilnehmende an unsere Kurse locken und mussten Kurse absagen. Ein starkes Wachstum verzeichnen wir allerdings bei den öffentlichen und privaten Führungen durch unsere Permakultur-Landschaft. Diese erfreuen sich grosser Beliebtheit auch bei Firmen und Vereinen für Ausflüge im Team.

In einem intensiven Strategieprozess diesen Sommer wurde klar, dass wir hochqualitative Produkte und Dienstleistungen anbieten, jedoch in der Kommunikation nach aussen zu wenig stark aufgestellt sind. Diese Erkenntnis führt zu Veränderungen im Jahr 2025.

Wir freuen uns, Euch in den nachfolgenden Kapiteln detailliertere Informationen aus allen Bereichen zu präsentieren. Viel Freude beim Lesen.

Bildungszentrum

Das Bildungszentrum organisiert Kurse, Führungen und Events in der Alpinen Permakultur. Ebenso ist es zuständig für Kommunikation, Fundraising und interne Koordination. Dieses Jahr waren private und öffentliche Führungen durch die Permakultur-Landschaft und zu Spezialthemen, wie zum Beispiel Heilpflanzen, sehr beliebt. Die Führungen sind eine gute Möglichkeit mit einer breiten Kundschaft in Kontakt zu kommen. Viele Besuchende kaufen nach der Führung Produkte im Shop oder kommen wieder für einen Kurs. Sie werden zu Botschafterinnen und Botschafter für unser Projekt.

Bei den Kursen verzeichneten wir einen starken Einbruch der Teilnehmerzahlen. Dies hat interne sowie externe Gründe. Die Stelle im Bildungszentrum war in der ersten Jahreshälfte nicht voll besetzt. So konnte nur das Nötigste umgesetzt werden. Gleichzeitig zeichnet sich im Permakultur-Sektor der Schweiz eine Tendenz von sinkendem Interesse an Permakultur Design Kursen ab. Mit dem Einzug der Permakultur in den Mainstream sind Permakultur Design Kurse auch Teil von Studiengängen an Hochschulen geworden. Dies ist sehr positiv. Interessierte Menschen finden ebenfalls viele Informationen online. Diese Leute fehlen in den Kursen. Wir sehen jedoch eine erhöhte Nachfrage bei praktischen Kursen wie «Sensen und Dengeln» oder auch unser hauseigener Kurs «Gestalten mit Wildpflanzen». Dieses Jahr war der Kurs ausgebucht, da auch zahlreiche (G)Arten-Coaches (ein Projekt der Albert Koechlin Stiftung) aus der Innerschweiz teilnahmen.

Zum zweiten Mal konnten wir für die Swiss Re Mitarbeitenden zwei Community Days anbieten. An diesen Tagen leisten die Mitarbeitenden einen Freiwilligeneinsatz in unserem Projekt und lernen gleichzeitig neue Lebens- und Anbaumethoden kennen.

In der zweiten Jahreshälfte von 2024 durchlief das Permakultur-Team einen Strategieprozess. Die Auseinandersetzung mit unseren Wurzeln, Stärken und Visionen hat das Team zusammengeschweisst und zu strategischen Entscheiden geführt.

Ab 2025 wollen wir mehr Ressourcen in die Kommunikation und die Vermarktung unseres Projektes stecken. Grossartige Produkte und Dienstleistungen sind da, finden jedoch nicht genügend KundInnen. Mehr dazu im Ausblick 2025

Im Bereich Finanzierung haben wir im November 2024 einen kleinen und feinen Anlass mit Förderkreismitgliedern durchgeführt. Während der Winterführung, der Strategie-Präsentation und des Kräuterei-Workshops entstanden gemeinsame Projektideen und Verbundenheit mit dem Projekt.

Kräuterei

Die Saison begann in diesem Jahr sehr gut, wurde aber durch einen späten Schneefall, der sowohl unsere Pflanzen als auch unsere Mitarbeitenden überraschte, im April unterbrochen. Während sich die meisten Pflanzen gut erholten, haben wir einige Jungpflanzen verloren, insbesondere vom Muskateller-Salbei. Auch unsere Beerensträucher waren betroffen, da die jungen Blüten durch den Schnee abgetötet wurden. Glücklicherweise hatten wir für die Herstellung unserer Essige noch einen Überschuss aus dem letzten Jahr in der Gefriertruhe.

Das diesjährige Wetter war schwierig für die Kräutersammlung. Die konstanten Regenfälle erschwerten das Sammeln. Starke Sonneneinstrahlung ist erforderlich für den hohen Gehalt an ätherischen Ölen, die unseren Produkten ihre hervorragende Qualität verleihen. Wir hatten das Glück, dass wir während der Frühlings- und Sommersaison mehrmals auf die Hilfe der gesamten Gemeinschaft beim Sammeln zurückgreifen konnten, indem wir „Alle Hände“-Tage veranstalteten. Der trockene und schöne Herbst sorgte dafür, dass unsere Herbstkräuter, wie Salbei, Ringelblume und Malve, in Hülle und Fülle gesammelt werden konnten.

In der Verarbeitung haben wir unser Angebot 2024 weiter ausgebaut. Unser neuster Tee, Waldgeflüster mit Fichtenspitze, erfreut sich grosser Beliebtheit. Ebenso ist unser neuster Sirup aus Salbeiblüten ein Hit bei unseren Kunden.

Wir freuen uns, mit einem ersten verpackungsfreien Laden in Wädenswil die Arbeit aufgenommen zu haben. Diese Zusammenarbeit ist eine wunderbare neue Verbindung, die es uns ermöglicht, neue Kunden zu erreichen. Gleichzeitig sind wir gefordert nach Möglichkeiten zu suchen, unsere Produkte mit weniger oder ohne Verpackung zu liefern.

Saatgut

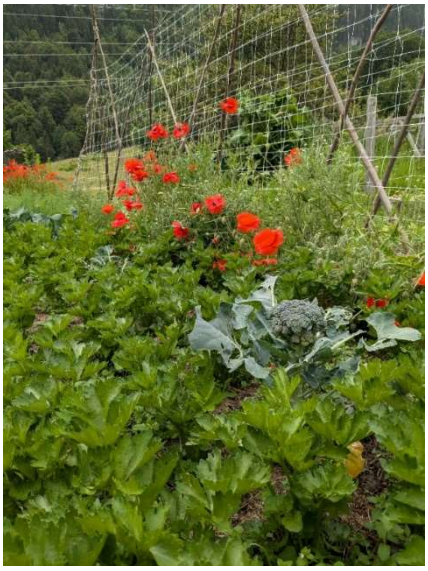
Im Bereich Saatgut haben wir uns in diesem Jahr Zeit genommen unser Sortiment, die Verarbeitung sowie die Vermarktung genauer unter die Lupe zu nehmen.

Die Nachfrage nach Gemüsesaatgut aus unserer Produktion ist klein und rückläufig, jedoch im Anbau sehr aufwendig. Im Gegensatz dazu zeigen die Menschen mehr Interesse an Heil- und Wildpflanzen, sowie Samenmischungen für Insekten und spezifische Lebensbereiche im Garten. In einer Sortimentsanalyse identifizierten wir Samen, welche sich schwer produzieren und schlecht verkaufen lassen. Wir redimensionieren nun unser Sortiment, um effizienter in der Produktion sowie fokussierter im Verkauf zu werden. Gleichzeitig bieten wir immer noch eine breite Vielfalt an Samen und Spezialitäten an.

Leider hat unser wichtigster Wiederverkäufer seine Bestellmengen bei uns reduziert, da er neu auch eigenes Saatgut produziert. Wir haben daher viel Energie in die Suche nach neuen Wiederverkäufern gesteckt, um unser einzigartiges Projekt und unsere handverlesenen Samen bekannter zu machen. Der Anbau von Samen unter Extremwetterbedingungen auf 1’100m Höhe gibt uns die Möglichkeit, etwas Besonderes auf dem Samenmarkt anzubieten: widerstandsfähige Samen, die nicht nur, jedoch auch in Bergregionen sehr gut wachsen. Wir erhalten ein altes Handwerk und Wissen zur unabhängigen Produktion von Saatgut.

In der Permakultur sind kreative Lösungen sowie Wandel ein wichtiger Bestandteil von Projekten. Angestossen durch die oben beschriebenen Reflektionen sowie der Entscheidung unserer Saatgutgärtnerin die Schweibenalp zu verlassen, haben wir entschieden nicht nur das teils zeitaufwändige Sortiment zu vereinfachen, sondern auch die Produktion des Saatguts in die Bereiche Kräuterei, Gemüse und Stauden zu integrieren. Wir sehen Möglichkeiten Synergien zu nutzen und ganzheitlicher zu arbeiten. So werden unsere Flächen nochmals vielseitiger und unsere Stärken vernetzter genutzt.

Gemüse



Im Gemüsegarten der Schweibenalp sind wir in der Saison 2024 unserem Schwerpunkt, jedes Jahr die Bodenqualität und -struktur zu verbessern und Humus aufzubauen, treu geblieben. Humus spielt eine grosse Rolle, damit Gemüse Nährstoffe besser aufnehmen kann und das Wasser im Boden gehalten wird. Forschung zeigt, dass Pflanzen und Gemüse so nicht nur schneller wachsen, sondern auch widerstandsfähiger gegen Krankheiten werden und an Qualität und Geschmack gewinnen. Dies ist etwas, was wir in unserer Produktion aus erster Hand erfahren und weitergeben wollen. Ebenso sind Blumen und Wildpflanzen ein fester Bestandteil des Gartens. Sie sind Nahrung und Lebensraum für nützliche Bestäuber und Insekten.

Im Laufe des Jahres haben wir in vielen Bereichen des Gartens mit einem „No Dig“-System gearbeitet, indem wir eine dicke Schicht Kompost auf der Oberfläche verteilt und direkt eingepflanzt haben. An anderen Stellen haben wir nur sanfte Bodenbearbeitungsmethoden angewandt, wie zum Beispiel sanftes Auflockern und Belüften des Bodens mit der Breitgabel. Nebst dem eigenen Kompost verwenden wir selbst hergestellten Flüssigdünger wie die Brennnesseljauche und fermentierte Pflanzensaftextrakte aus Brennnesseln und Zucker.

Im Vergleich zum letzten Jahr war die Saison 2024 kälter und hatte wesentlich mehr Niederschläge. Dies führte zu einer geringeren Ernte von wärmeliebenden Pflanzen wie unseren berühmten köstlichen Tomaten, aber zu einer Zunahme bestimmter anderer, kältebeständigerer Pflanzen wie Grünkohl, asiatische Salate und Kräuter. Insgesamt bauen wir eine Vielzahl von Gemüsesorten für die Küche an, konzentrieren uns aber hauptsächlich auf schnell wachsende Pflanzen, die direkt in der Küche als frische Salate verwendet werden können.

Die enge Zusammenarbeit mit der Küche entspringt unserer Absicht, die Ansätze der Permakultur als Ganzes weiter zu integrieren. Die BesucherInnen der Schweibenalp geniessen gesundes, vegetarisches Essen, je nach Saison direkt aus unserem Gemüsegarten. Wir wollen die Menschen unterstützen, die Bedeutung ihres Konsums und ihrer Lebensweise für die Umwelt zu erkennen und sie inspirieren möglichst lokal produzierte Lebensmittel zu essen. In kleinem Massstab können wir mit praktischen und einfachen Prinzipien für den Anbau von Lebensmitteln aufzeigen, was möglich ist.

Staudengärtnerei

Der Start in die Saison war aufgrund des erneuten Wintereinbruchs Mitte April etwas holprig. So mussten wir die Pflanzen für den «Wildpflanzenmärit» in Bern, aus dem Schnee ausgraben. Auch war der Markt aufgrund des kalten und unfreundlichen Wetters schlechter besucht als in anderen Jahren. Das sahen wir auch an unseren Einnahmen.

Bei den anderen Märkten hatten wir dafür Glück. So machte das Regenwetter meist eine Pause an den Wochenenden, und wir konnten doch noch eine erfolgreiche Marktsaison bestreiten. Die Verkaufszahlen waren zufriedenstellend und die KundInnen hatten grosse Freude an unserem breiten und spannenden Sortiment. Es ist sehr befriedigend für uns, wenn wir die Freude an unseren Pflanzen weitergeben können und unsere Schützlinge ein neues Zuhause finden.

Leider hatten wir aber noch einen anderen Dämpfer, unser Marktauto ist in der Marktsaison zweimal ausgefallen. Zum ersten Mal in Zürich, was keinen Einfluss auf den Umsatz hatte, da das Fahrzeug nach dem Markt stehen geblieben ist. Beim zweiten Mal jedoch geschah es vor dem Markt. Das frisch reparierte Fahrzeug hat auf dem Weg zum Markt in St. Urban den Geist aufgegeben, wir mussten uns abschleppen lassen, ein Mietfahrzeug organisieren, die Ladung umladen und sind erst am Mittag am Markt eingetroffen, womit wir die «Primetime» am Vormittag verpasst haben. Mittlerweile haben wir ein neues Marktfahrzeug.

Dieses Jahr haben wir zwei neue Wiederverkäufer gefunden. Dies spiegelt sich positiv in den Verkaufszahlen. Zum einen verkauft neu die historische Drogerie im Ballenberg unsere Stauden. Trotz des geringen Platzes vor Ort, sind unsere Heilpflanzen dort sehr beliebt und werden fleissig gekauft. Zum andern freuen wir uns sehr über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit einem Landschaftsgärtner, welcher für seine naturnahen Gartenprojekte regelmässig grössere Mengen an Pflanzen von uns bezieht.

Auch 2024 konnten wir unser Sortiment optimieren. Neue spannende Arten kamen dazu. Von anderen, die sich schlecht verkaufen oder die viel Wasser benötigen, haben wir uns getrennt.

Landschaftspflege

Hochmotiviert und engagiert haben wir uns in diesem von viel Regen und Nässe geprägten Jahr 2024 um die Pflege und Weiterentwicklung derjenigen Flächen unserer Kulturlandschaft auf der Schweibenalp gekümmert, die nicht bereits von der Kräuter-, Gemüse-, Saatgut- oder Staudengärtnerei betreut werden.

Neben den üblichen Routinearbeiten wie z. B. dem Obstbaumschnitt ausgangs des Winters und dem hochsommerlichen Wiesenmähen auf dem Nordhang nach Biodiversitätsgesichtspunkten (Mosaikmahd mit der Handsense) galt unsere Aufmerksamkeit 2024 besonders den folgenden aussergewöhnlichen Projekten:

Wildbienenpfad

Mit viel Liebe zum Detail haben wir in enger Zusammenarbeit mit dem Wildbienenexperten Fabian von der Staudengärtnerei den bereits im Herbst 2023 im Rohbau begonnenen Wildbienenpfad fertiggestellt und Mitte August mit einer kleinen Feier eingeweiht.

Nun sind dort die verschiedensten Brutbiotope für Wildbienenarten wie Sandflächen, stehendes Totholz, Wildbienenhaus, Trockenmauer, verlassene Schneckenhäuser etc. zu erleben und zu bewundern. Ausserdem haben wir auch zahlreiche der mindestens genauso wichtigen Lieblingsfutterpflanzen bestimmter Wildbienenarten angesiedelt. Das Ganze ist als «Lehrpfad» gestaltet mit über 30 Infotafeln zur Biologie und Ökologie der Wildbienen. Wir sind den Stiftungen, die uns die Anlage dieses in dieser Höhenlage einmaligen Lehrpfades ermöglicht haben, sehr dankbar.

Wiesengrasnutzung

Während bis letztes Jahr das Gras unserer grössten Wiese (Südhangwiese) von einem befreundeten Bauern gemäht und genutzt wurde, haben wir seit diesem Jahr die Nutzung dieser Wiese selbst übernommen, um mehr Mulchmaterial für unsere Johannisbeer-Mulchbeete und den Waldgarten zu gewinnen. Als Zwischenlager für das Heu bis zum nächsten Frühling haben wir zwei klassische «Tristen» aufgesetzt, eine traditionelle Aufbewahrungsmethode der Bergbauern in der Schweiz.

Obstbaumexperimente und Erfahrungen

Dank Spenden von Privatpersonen konnten wir zusätzlich drei Maronibäume guter Fruchtsorten und einen Speierling (Sorbus domestica) auf unserem Südhang neu anpflanzen. Maronibäume haben sich in den vergangenen Jahren im rauen Klima der Schweibenalp bereits gut bewährt und gelten (ebenso wie die Baumnuss) bei uns als «Zukunftsbaumart».

Als interessantes Zukunftsexperiment haben wir einen vierten gespendeten Maronibaum (Wildform) an eine lichte Stelle in unseren Hangwald gepflanzt und verfolgen nun gespannt, wie er sich dort entwickelt und bewährt. Ebenso experimentell ist die Ansiedlung des Speierlings, der eigentlich eine wärmeliebende und -bedürftige Baumart ist. Vielleicht gedeiht er dank des auch bei uns deutlich spürbaren Klimawandels wider Erwarten sogar auf der Schweibenalp.

Die Apfel-, Birnen-, Quitten- und Beerenernte war dieses Jahr weit unterdurchschnittlich aufgrund eines Spätfrosts und Schnee-Einbruchs genau während der Hauptblütezeit.

Eigenständige Wasserversorgung der Permakultur

Über Monate hinweg war die Hauptaufgabe der Landschaftspflege die Umsetzung zweier Wasserversorgungsprojekte für die Permakultur im Bereich des Südhangs.

Das erste kleinere Projekt wurde durch die grosszügige Förderung einer Stiftung ermöglicht. Es dient der autarken Wasserversorgung unseres von der Staudengärtnerei genutzten Erdgewächshauses «Walipini». Hierzu wurde oberirdisch ein 6 cbm grosser Wassertank aufgestellt und mit rankenden Beerensträuchern begrünt, in den das vom Dach des Erdgewächshauses gesammelte Regenwasser hinaufgepumpt wird, so dass es dann allein durch Schwerkraft als Giesswasser für die Pflanzen im Walipini genutzt werden kann.

Das zweite, weit umfangreichere und komplexere Projekt dient der Speicherung des Regenwassers vom vergleichsweise grossen «Alphaus»-Dach. Hierzu wurden zwei Wasserzisternen mit je 10 cbm Fassungsvermögen unterirdisch installiert und mit unterirdischen Zu- und Ableitungen angeschlossen. Durch integrierte Pumpen wird Wasserdruck in den Ableitungen erzeugt, so dass an den angeschlossenen Wasserhähnen in der Stauden- und Gemüsegärtnerei seit September bei Bedarf Wasser gezapft werden kann. Ob die Tanks reichen, wird sich in der nächsten Hitzeperiode zeigen.

Finanzen

Alpine Permakultur Schweibenalp
PLAN - Erfolgsrechnung in CHF
2024 / 2025

	Real	Forecast	Budget
Einnahmen	**2023**	**2024**	**2025**
Produkte	185’701	173’770	183’950
Dienstleistungen	100’702	87’571	97’000
Weiteres	19’556	9’591	12’795
Summe Einnahmen	**305’960**	**270’932**	**293’745**
Ausgaben			
Sachkosten Produktion	24’578	25’176	37’217
Referentenhonorare	61’882	40’108	41’800
Personalkosten	236’148	233’936	244’187
Verwaltung, Miete, Maschinen, Amortisation etc.	71’012	69’494	71’400
Weitere Kosten (Beratung, Qualität, Werbung etc.)	22’358	30’276	35’500
Summe Ausgaben	**415’978**	**398’990**	**430’104**
Betriebsergebnis	**-110’018**	**-128’058**	**-136’359**
Eigenfinanzierung			
Spenden, Förderkreis	28’367	32’071	33’700
Summe Beiträge	**28’367**	**32’071**	**33’700**
Institutionelle Finanzierung	**81’651**	**95’987**	**102’659**
Zugesagte Gelder	81’651	95’987	50’000
Finanzierungsbedarf	**0**	**0**	**52’659**

Stand 17.12.24

Wie in den vorangehenden Kapiteln aufgezeigt, war 2024 finanziell ein herausforderndes Jahr. Der Einbruch im Bereich der Kurse wurde teils durch das starke Wachstum bei den Führungen kompensiert (Dienstleistungen). Die Staudengärtnerei konnte mehr Umsatz generieren. Die starke Reduktion der Bestellmengen unseres grössten Saatgut-Wiederverkäufer fällt jedoch negativ ins Gewicht (Produkte). Mit verstärktem Fokus auf Kommunikation und Marketing sowie Anpassungen im Kursangebot planen wir für 2025 die Einnahmen erneut zu erhöhen.

Der grösste Kostenpunkt ist das Personal. Dies, obwohl der Projektlohn 2024 bei 3'000 CHF brutto für 100% liegt. Viele Arbeitsschritte werden in sorgfältiger Handarbeit getätigt wie zum Beispiel das Sensen der Biodiversitätswiesen oder das Zupfen der Ganzblatt-Tees. Die rund 5 Vollzeitäquivalenz-Stellen auf das ganze Kalenderjahr werden durch tatkräftige VolontärInnen unterstützt vor allem in den Sommermonaten.

Durch unseren treuen Förderkreis und institutionelle Geldgeber konnten wir den Finanzierungsbedarf für 2024 abdecken. Gezieltes Ansprechen von potenziellen SpenderInnen und Stiftungen im letzten Quartal 2024 führte zu Zusagen für Projektgelder für die kommenden Jahre. Für das Jahr 2025 besteht aktuell (Stand Dezember 2024) ein Finanzierungsbedarf von rund 50'000 CHF.

Ausblick 2025

In unserem Strategie-Prozess im Sommer hat sich klar gezeigt, dass wir uns neu stärker auf Kommunikation und Marketing ausrichten möchten. Durch eine interne Umorganisation von Arbeitsabläufen können wir eine neue Stelle «Kommunikation & Marketing» im Bildungszentrum schaffen. Diese Person wird neu die Akquise, Vertrieb und Kundenbetreuung der Privatkunden und Wiederverkäufer von unseren Kräutereiprodukten und vom Saatgut übernehmen. Zusätzlich werden wir im Bildungszentrum stärker auf Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit fokussieren. Wir sind überzeugt, dass es einen grösseren Markt für unsere Produkte und Dienstleistungen gibt. Aktuell suchen wir finanzielle Mittel, um unseren Onlineshop und die Webseite komplett zu erneuern. Die Technologie hinter den jetzigen Lösungen ist veraltet und erschwert es uns marktgerecht aufzutreten.

Im Jahr 2025 probieren wir neue Kursformate aus. Auf Grund der Sättigung bei den Permakultur Design Kursen erproben wir Kurse im Bereich des praktischen, ökologischen Gemüseanbaus sowie der Naturverbindung. Ebenso werden wir unsere Zusammenarbeit mit Firmen verstärken. Wir bieten ihnen massgeschneiderte Angebote für Community Days, (Achtsamkeits-)Workshops oder Führungen. Im Bereich Finanzierung verbreitern wir den Förderkreis und suchen langfristige Partnerschaften mit Stiftungen, die unsere Vision unterstützen. Es ist wichtig für uns stabile finanzielle Partner zu haben, die nicht einmalig, sondern mehrjährig unseren Betrieb unterstützen. Diese, zusammen mit dem Verkauf der Produkte und Dienstleistungen, geben uns Planbarkeit und Sicherheit.

In der Produktion planen wir technische Optimierungen, die es uns erlauben effizienter und nachhaltiger zu werden im Anbau. Dies sind Investitionen in eine verbesserte Kompostanlage, Schwemmtische und einen Etiketten-Drucker. Zudem soll im Herbst 2025 eine grössere Umstrukturierung der Stellflächen stattfinden. Unsere Arbeit wird somit effizienter und wir können weiterwachsen.

Auch wenn es noch ein paar Monate geht, bis die Saison 2025 im Garten startet, sind wir schon jetzt in der Planung und konkreten Vorbereitung.

Wir sind zuversichtlich, dass wir gut aufgestellt sind, um 2025 eine Kurskorrektur zu vollbringen und uns zukunftsgerichtet im Markt zu platzieren. Wir freuen uns, starke Partnerinnen und Partner an unserer Seite zu haben.

SCHWEIBENALP
Alpine Permakultur
Bildung • Forschung • Betrieb

Kontakt

Linda Dörig
Alpine Permakultur
Zentrum der Einheit Schweibenalp
CH-3855 Brienz
Telefon: +41 33 952 18 81
info@alpine-permakultur.ch
www.alpine-permakultur.ch

Bankverbindung

Stiftung Schweibenalp
Berner Kantonalbank AG
PC 30-106-9
IBAN: CH73 0079 0016 6585 8647 7
BIC: KBBECH22